

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 47

Rubrik: Geschichten aus Visperterminen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten aus Visperterminen

Zu Beginn des Herbstmonats treffen sich die Schützenbrüder zum letzten Zunftschiessen. Am Abend lassen sich die «Blumen-Männer», das sind jene, welche das jeweils beste Resultat schossen, von ihren Kameraden mit Trommel- und Pfeifenspiel nach Hause begleiten. Wie man sich zum Abmarsch in der Schützenlaube bereitmacht, entsteht einige Aufregung, weil «z Sigisch Chaschpi» seinen Hut nicht mehr findet, den doch jeder Schützenbruder nach Reglement zu tragen hat. «Mine kenn-i sofort», kommentiert «z Josumarisch Peter» die angespannte Lage, «dasch (das ist) scho meh es Schtrouw-Deppo (Stroh-Depot) wa e Hüot.»

*

«Z Muritsch Leo», ein nicht mehr ganz rüstiger Sechziger, verspürt nach einem Spitalaufenthalt nicht mehr grosse Lust, seine Arbeit auf der Baustelle wieder aufzunehmen und gibt deshalb zu bedenken: «Was will-i de da gah machu, wenn-i der Catteta (Schubkarre) sowiso nime nah mag!»

*

Nachdem die Weinernte der Gemeinde unter Dach und Fach gebracht worden ist, trifft man sich zu einem kräftigen «Zabund» (Zvieri) «uf dum Bielti ine Obru Schtale». Das erste Raclette bruzzelt schon unter dem Feuer, indem auf dem Tisch noch die Zutaten bereitgestellt werden, zu denen auch ein Glas kleiner Zwiebeln gehört, das aber allen Bemühungen, sich öffnen zu lassen erbitterten Widerstand leistet. «Z Chaschperisch Hans», ein kräftig gebauter Gemeindearbeiter, fasst den Pfarrer, der seinerseits mit einem Spezialtrick an die Zwiebeln heranzukommen versucht, am Oberarm und hängelt: «Jaaa, Herr Pfarrer, de miesst-er (müssen Sie) de abba hie zerscht der Komfitür drus tüo!»

*

Holz sägen mit der «Waldsaga» erfordert viel Kraft und Ausdauer. «Z Zeiti Schosi» geht mit seinem Onkel Rosinus ans Werk, ermüdet aber bald und zieht deshalb das Sägeblatt immer weniger weit durch. Da hält «z Rosinus» inne und blickt der Säge entlang über den Baum-

stamm sein Gegenüber ermahrend an: «Büobi, wier hei de d Saga der ganz Tag üs-und-i (der ganzen Länge nach) entlehnt!»

*

Vor Jahren hatte Visperterminen neben dem Pfarrer noch einen Kaplan, der zu den Hochzeitsfeiern im Dorf ebenfalls eingeladen wurde. Um sich in den nahezu pflichtgemässen Tischreden nicht wiederholen zu müssen, kam besagter Kaplan auf die an und für sich gute Idee, über die Namenspatrone der Brautleute ein Wort zu verlieren und die entsprechende Nutzwendung zu ziehen. Das ging so lange gut, bis der damalige Vizepräsident und Bürgermeister der Gemeinde, «z Poscht Josisch Schüllti», Hochzeit feierte. Gelang es dem redebeflissenem Kaplan noch, die Braut Germana mit heiligen Jungfrauen und Martyrinnen in Verbindung zu bringen, so brachte ihn der Name Julius doch leicht ins Schleudern, als er mit wohlklingender Stimme die hintergründige Erklärung abgab: «... und übrigens ischt der heilig Julius der Patron – der Latrinenreiniger.»

*

«Z Schmidji Wiselisch Albi» und «z Hobiel Peti Lükasch Orlando» tragen Zementsäcke von der Strasse hinunter zur Baustelle. Auf dem steil abfallenden Weglein kommen die beiden ins Rennen. Plötzlich bremst Orlando ab und schlägt seinem Arbeitskollegen vor: «Mache wer: der wa ehner (schneller) unnina (unten) ischt, cha no eine gah reichu (holen)?!»

Ober-Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt St.Johann
Bevor Sie Winterferien buchen,
fragen Sie uns!

Unser Angebot:

1300 Hotelbetten jeder Kategorie

4000 Betten in Ferienwohnungen und

Chalets

20 Bahnen und Skilifte

50 km Abfahrtspisten bis auf 2300 m

40 km Langlaufloipen (Doppelspur)

Hallen Schwimmbad Sauna Pferdeschlitten

Skischule Kinderrennen

6-Tages-Skipass ab Fr. 85.—

Weitere Auskünfte durch Ihr Verkehrsbüro:

9656 Alt St.Johann 074/5 1888

9657 Unterwasser 074/5 1923

9658 Wildhaus 074/5 2727



Resozialisierungsgespräch

«Nehmen Sie bitte Platz, Herr Pfarrer!»